

GGR-Geschäfte

319 092.01 Ver- und Entsorgung; Abfallentsorgung; Lyss: Kehricht

B+P

Interpellation SP/Jungi; Plastikabfall; 2013/14; Beantwortung

Ausgangslage / Vorgeschichte

Die Fraktion SP/Jungi reichte an der GGR-Sitzung vom 11.12.2023 die Interpellation «Plastikabfall» ein. Der Interpellationstext lautet wie folgt:

An der GGR-Sitzung vom 18.09.2023 wurde unser Postulat «Plastikabfall recyceln» abgelehnt. Auch uns ist klar, dass «kein Plastik» die beste Lösung ist, da dies jedoch nicht in unserer Macht liegt, baten wir den Gemeinderat um Abklärungen. Wir glauben aber, dass nicht alle Fragen in unserem Postulat seriös geprüft wurden und haben deshalb hierzu folgende Fragen:

1. Warum wurden wichtige Informationen des Gemeinderates nicht in der Antwort (für die der Gemeinderat sowieso schon eine zu lange Frist beanspruchte) erklärt, damit die Antwort auch durch die Fraktionen noch geprüft werden konnte, sondern erst während der Sitzung im Plädoyer des zuständigen Gemeinderates, so dass eine Kontrolle der Aussagen kurzfristig nicht mehr möglich war? Wir erwarten grundsätzlich, dass der Gemeinderat sich in seiner Antwort schriftlich äussert, so dass sich die Fraktionen vor der Sitzung eine Meinung bilden können. Der Gemeinderat sollte nur das Wort ergreifen, wenn Aussagen aus dem Rat nicht stimmen oder die schriftliche Antwort zum Geschäft nicht richtig verstanden wurde.
2. Warum wurde die Möglichkeit einer Sammlung durch einen externen Anbieter mit den zu erwartenden Kosten nicht geprüft, sondern nur darauf hingewiesen, dass die Gemeinde mit ihren Fahrzeugen im Moment nicht in der Lage dazu ist?
3. Warum wurde nicht darauf hingewiesen, dass das Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern (AWA) ein System für die Plastikabfallsammlungen unterstützt, das eine einheitliche Sammlung für Gemeinden fördern würde? Auch in den Ausführungen des zuständigen Gemeinderates wurde nur auf Punkte aus dem Sammelsystem der Edi Entsorgungsdienste AG hingewiesen, die ein eher seltenes System unterstützt, das auch von demjenigen des AWA abweicht.
4. Warum wurde mit der Sortec AG in Aarberg nicht Kontakt aufgenommen und die Abklärungen auch dort gemacht? Der Spezialist für Plastik Recycling, der sich bei Fragen von Gemeinden einbringt, wusste nichts von einem Kontakt mit der Gemeinde Lyss.
5. Weiss man schon, ob die Stiftung Südcurve nun ab Januar 2024 eine Holsammlung für Plastikabfall aufbauen wird? Auf Anfrage bei Herrn Revilloud, Projektleiter der Stiftung Südcurve, werde das ja erst Ende 2023 entschieden.
6. Wann wird das bestehende Angebot für die fachgerechte Entsorgung von Kunststoff der Lysser Bevölkerung besser kommuniziert und die Homepage entsprechend angepasst?

Beantwortung

Der GR beantwortet die Fragen wie folgt:

- 1) Es handelte sich bei den Erwägungen von Rolf Christen im Zusammenhang mit dem Geschäft „Postulat SP/Jungi (Nr. 2023/1); Plastikabfall recyceln“ einzig um ergänzende Informationen, die den Inhalt des Geschäfts nicht veränderten. Der Gemeinderat wird sich auch künftig mündlich äussern, um neueren Erkenntnissen und Rückmeldungen gerecht zu werden.
- 2) Im Geschäft „Postulat SP/Jungi (Nr. 2023/1); Plastikabfall recyceln“ wurde das Beispiel der Stadt Biel erwähnt. Die Stadt Biel fährt den gesammelten Haushaltskunststoff mit eigenen Fahrzeugen zur Sortec nach Aarberg. Eine Holsammlung durch eine externe Firma



wurde aus Kostengründen nicht geprüft und wird zudem vom Kanton auch nicht aktiv empfohlen.

- 3) Die Edi Entsorgungsdienst AG ist der Entsorgungspartner der Gemeinde Lyss. Es versteht sich von selbst, dass das Gespräch mit diesem gesucht wird. Die Edi Entsorgungsdienste AG betreibt zurzeit einen eigenen Sammelsack für Haushaltskunststoff, welcher allerdings eine Trennung nach «sauberen» Plastikabfällen erfordert. Dies wurde bei den mündlichen Ergänzungen auch dargelegt. Das Thema Plastikabfall wird nach wie vor von der Abteilung Bau + Planung weiterverfolgt. Gespräche mit dem Kanton (AWA), Edi Entsorgungsdienste AG und den Betreibern von «Bring Plastic back» (InnoRecycling AG) haben bereits stattgefunden.
- 4) Es gab keinen Grund die Sortec AG zu kontaktieren. Die Edi Entsorgungsdienst AG ist der Entsorgungspartner der Gemeinde Lyss. Das Konzept «Bring Plastic back» wurde mit dem Kanton (AWA) und der Betreiberfirma InnoReceycling AG (Sortec AG ist ein Sammel- und Transportpartner) sowie der Edi Entsorgungsdienste AG besprochen. Zurzeit wird auch geklärt, ob innerhalb des Gemeindegebiets Lyss allenfalls beide Systeme (via der Edi Entsorgungsdienste AG) angeboten werden können. Über den aktuellen Stand der Umsetzung wird jeweils mündlich an den Sitzungen informiert.
- 5) Das Entsorgen von Haushaltskunststoffen wird zurzeit nicht angeboten. www.bring-it.ch bietet aber, mittels einem Recycling-Abo, eine Holsammlung für die fachgerechte Entsorgung von Glas, Karton, Papier, Aluminium und PET an.
- 6) Mit dem Abfall-Sammelkalender 2024.



Erwägungen

Christen Rolf, Gemeinderat, Mitte: Im Rat ist grundsätzlich unerwünscht, dass Ergänzungen zum schriftlichen Geschäft abgegeben werden. Der Redner erlaubt es sich trotzdem und dankt für das Verständnis. Zudem ist es so, dass wenn Geschäfte in der Gemeinde zuhanden des Parlaments verabschiedet werden, es Entwicklungen geben kann, welche wichtig oder zu präzisieren sind und für das ist die mündliche Auseinandersetzung. Gerade bei dieser Interpellation kam dies vor. Es konnte nämlich bei den laufenden Verhandlungen der Abteilung Bau + Planung (im Besonderen von Stalder Roland, der sich dem Thema intensiv angenommen hat) mit der Edi Entsorgungsdienst AG vermittelt werden. Es handelt sich neu um die Möglichkeit von «InnoRecycling», also das Konzept «bring Plastik back». Es handelt sich hierbei um Säcke, welche in vielen Gemeinden akzeptiert werden. «InnoRecycling» und der Edi Entsorgungsdienst AG beabsichtigen diesbezüglich einen Vertrag abzuschliessen. Im Moment hat der Redner diesen noch nicht gesehen, jedoch die Zusage erhalten, dass die Unternehmen dies so umsetzen werden. Somit wird Edi Entsorgungsdienst AG in Zukunft einen «bring Plastik back» ebenfalls entgegennehmen. Das führt dazu, dass das «InnoRecycling» mit weiteren Verkaufsstellen in Lyss Verhandlungen aufnehmen wird, damit Säcke dort gekauft, respektive auch abgegeben werden können. Diese Säcke von «bring Plastik back» können auch in Aarberg und in Lyss gekauft und zurückgebracht werden. Es spielt keine Rolle, welche Gemeinde die Säcke annimmt. Die Gemeinde Lyss hat aber auch immer gesagt, dass sie darüber nicht nur glücklich ist. Denn InnoRecycling oder «bring Plastik back» ist eine Mischsammlung von Plastik, welche ins nahe Ausland exportiert und dort sortiert wird. Ein grosser Teil kommt wieder zurück in die Schweiz und geht dann in die Verbrennung. Es ist ökologisch bestritten, wie geschickt dies bezüglich des ökologischen Fussabdrucks ist oder nicht. Deshalb hat die Gemeinde Lyss weiterhin die Plastiksammlung vom Edi Entsorgungsdienst AG unterstützt. Sauberes Plastik kann in den Sack von Edi Entsorgungsdienst AG, welcher dann sogar lokal weiter verwertet werden kann zu Granulat. Das unsaubere, verschmutzte Plastik wird in die Kehrichtverbrennung gebracht. Die Gemeinde Lyss wird in Zukunft, sobald «Bring Plastik back» eingeführt ist, zwei Systeme in Lyss haben und die BürgerInnen können entscheiden, welches sie bevorzugen.

Bühler Hans Ulrich, SP: Der Redner bedankt sich bei Christen Rolf für die Informationen. Die Fraktion freut sich sehr, da Erwähntes bereits bei ihnen im Postulat enthalten war. Sie hätten bereits damals gerne gewusst, wie es damit weitergeht. Komischerweise musste die Fraktion die Abklärungen damals selbst erledigen. Mittlerweile wurde vernommen, dass der Edi Entsorgungsdienst AG zwei verschiedene Sammlungen macht. Das Amt für Wasser und Abfall (AWA)

ist der Meinung, dass in Zukunft der Abfall auch an einen Ort in der Schweiz gegeben werden kann und nicht im Ausland. Dies würde aber auch heissen, dass viel mehr Plastik gesammelt werden müsste. Wenn wir hier dranbleiben, kann es irgendwann mal sein, dass wir nicht alles Plastik ins Ausland bringen müssen. Der Redner gibt hier Christen Rolf recht, dass es nicht besonders sinnvoll ist, mit dem Plastik herumzufahren. Wenn aber genügend gesammelt würde, käme es irgendwann mal soweit, dass das Plastik in der Schweiz bleibt.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die Fraktion erwartet, dass wichtige Informationen zum Geschäft nicht kurz vorher mündlich informiert werden, ausser die Information wäre erst gerade hereingekommen. Wichtig ist, dass Informationen, die schon lange bekannt sind, im Geschäft schriftlich aufgeführt werden. Hierzu zwei kleine Beispiele: Bei den Aufzügen am Bahnhof, dass sich dort die SBB mit 40% beteiligt hat, konnte nirgends im Geschäft gelesen werden. Diese Information ist zudem eine von der man nicht vor kurzem erst erfahren hat. Des Weiteren, dass die Gemeinde Lyss sich mit der SBB in Verbindung setzt, dass sie eventuell wieder etwas übernehmen würden, konnte im Geschäft auch nicht entnommen werden. Die Fraktion erwartet solche Informationen schriftlich mit der Geschäftszustellung, sodass diese in den Fraktionen besprochen werden können. Es bringt nichts, wenn solche Informationen kurz vor dem GGR-Beschluss vom GR mitgeteilt werden, denn zu diesem Zeitpunkt kann eigentlich nicht mehr darüber gesprochen werden. Dasselbe Problem findet sich beim Geschäft der Aarbergstrasse wieder. Die Kosten der Bushaltestellen konnte man nirgends im Geschäft finden. Der GR erwähnte kurz vor dem Beschluss, dass die Bushaltestellen Fr. 360'000.00 kosten. Es nützt auch nichts, wenn gesagt wird, dass diese Information der Baukommission offengelegt wurde. Selbst wenn dort alle Parteien und Fraktionen vertreten sind, gilt nach wie vor die Schweigepflicht. Die Zahlen dürfen nicht an den GGR weitergegeben werden. Die Zahlen gehören ins Geschäft, sodass alle Informationen eingesehen werden können. Für die Fraktion macht es keinen Unterschied, ob die Informationen für das Geschäft wichtig sind oder ob sie etwas am Geschäft ändern. Wichtig sind die Informationen immer. Wenn die Informationen neu sind, dann ist der Redner damit einverstanden, dass sie kurz vorher bekannt gemacht werden. Ansonsten gehören sie schriftlich ins Geschäft.

Zur Antwort 2 der Interpellation – dort heisst es, dass die Kosten zu hoch waren, um zu prüfen wie viel es für die Holsammlung kostet. Hiermit ist die Fraktion nicht einverstanden. Die Idee der Holsammlung war das Postulat. Da erwartet die Fraktion aber auch, dass Alternativen geprüft werden, wenn bemerkt wird, dass eine Holsammlung mit den eigenen Fahrzeugen nicht in Frage kommt. Der Redner hat das Gefühl, dass die Kosten dabei nicht wahnsinnig sind, sodass diese dann dem Parlament vorgelegt werden können. Somit hätte der GGR dann Klarheit, ob es Sinn macht oder nicht. Wenn die Kosten erläutert worden wären, hätte vielleicht auch der GGR gesagt, nein wir wollen das nicht, es ist uns zu teuer. Die Fraktion erwartet hier besser Erläuterungen. Die Fraktion findet es bemühend, wenn die Fraktionen bei einem Postulat die wichtigen Abklärungen alle selbst vornehmen müssen. Denn so ist das politische Werkzeug des Postulats sinnlos.

Beschluss stillschweigend

Der GGR nimmt Kenntnis von der Beantwortung der Interpellation SP + Jungi «Plastikabfall» (2013/14).

Beilagen

Keine